

Der Tag, als Lina Hein starb

Verbrechen: Heimatjahrbuch-Autor Thomas Röhrs hat den vierten Teil seiner Kahlggrund-Serie abgeliefert – Tod durch sieben Schüsse

Von unserem Redakteur
MICHAEL MÜLLER

MÖMBRIS-NIEDERSTEINBACH/AI-ZE-

NAU. Am Donnerstag, 7. Juni 1956, also exakt vor 65 Jahren, starb in Niedersteinbach die damals 44-jährige Karolina »Lina« Hein. Sie wurde vor ihrem Haus erschossen.

Sieben Schüsse, von ihrem Lebensgefährten abgefeuert, hatten sie getroffen.



Karolina Hein.

Foto: privat

Der Alzenauer Thomas Röhrs erinnert an das Geschehen.

Röhrs, Polizeibeamter im Ruhestand und Vorstandsmitglied im Alzenauer Heimat- und Geschichtsverein, hat als einer der Autoren des Heimatjahrbuchs »Unser Kahlggrund« im Jahr 2017 mit einer Serie begonnen, die er nun mit seinem vierten Teil fortsetzt. Im nächsten Heimatjahrbuch wird also »Verbrechen im Kahlggrund, Teil IV« zu lesen sein. Röhrs hat im Todesfall Hein mit Zeitzeugen gesprochen, er hat alte Zeitungsberichte gesichtet und

sich von den Nachkommen der Getöteten die Erlaubnis zur Veröffentlichung eingeholt. Vier Söhne verloren an jenem Donnerstag ihre Mutter.

Witwe und Witwer

Es ist eine Nachkriegsgeschichte, die stark von den beiden Kriegen beeinflusst ist. Karolina Hein hatte 1944 ihren Ehemann Karl verloren. Der galt seit Juni 1944 in Russland als vermisst und wurde später für tot erklärt.

Etwa zehn Jahre später ging sie eine neue Beziehung ein – mit

ihrem späteren Mörder. Der Täter Michael IIschenko war 16 Jahre älter als die Niedersteinbacherin. »Dem Verbrechen vorausgegangen war eine Liebesbeziehung«, schreibt Thomas Röhrs.

Michael IIschenko war ein russischer Kriegsgefangener im Ersten Weltkrieg, der nach dem Krieg nicht in seine Heimat (Odessa) zurückkehrte, sondern in Mömbris blieb. Er war zunächst Uhrmacher und arbeitete dann in der Frankfurter Cassella. Ab 1954 war er verwitwet, seine Frau Klara war 59-jährig gestorben. Ein Sohn der

beiden starb 1945 als deutscher Soldat. Die Beziehung der Witwe Karolina Hein und des Witwers Michael IIschenko nahm nach zunächst gutem Beginn und Verlobung alsbald eine dramatische Wendung. Das Zerwürfnis gipfelte nach Geldstreitigkeiten in einem Betrugsverbot – IIschenko durfte nicht mehr in das Haus der Karolina Hein.

Aussprache erzwingen

Röhrs schreibt: »Am Tagtag wollte IIschenko vor dem Haus der Karolina Hein eine Aussprache er-

Hintergrund: Serie »Verbrechen im Kahlggrund«

Die drei bisher veröffentlichten Folgen der Röhrs-Serie »Verbrechen im Kahlggrund«:

Heimatjahrbuch 2017: Der Mordfall Maria Flosky 1963. Die 74-jährige Rentnerin aus Frankfurt war vom Kahler Campingplatz aufgebracht, um im Kahler Waldgebiet »Steinkaut« Pilze zu sammeln, als sie von einem 32-jährigen Hilfsarbeiter aus Kahl ermordet wurde.

Heimatjahrbuch 2018: Der Raubmord in der Teufelsmühle von 1960. Ein psychisch kranker Mann aus Somborn

hatte am 21. Juli 1960 in der Ausflugs-gaststätte bei Omersbach den 43-jährigen Maurer Karl Fischer mit einem Messer erstochen und dessen Ehefrau, die das Lokal führte, am Kopf verletzt.

Heimatjahrbuch 2019: Der Tod des 32-jährigen Alzenauer Familienvaters Eduard Krones. Auf der alten Staatsstraße von Kahl nach Alzenau, in der Nähe zu Emmerichshofen, wurde er das Opfer eines Verkehrsunfalles mit Unfallflucht. Später wurde ein US-Soldat, der beim Unfall alkoholisiert war, als Täter ermittelt. (mcm)

zwingen. Er hatte im Hof des Anwesens auf sie gewartet.« Die Begegnung sei eskaliert, der Täter schoss und traf sieben Mal mit seiner Pistole.

Neun Jahre Gefängnis

Zur Tatzeit waren auf dem Dach des Hauses Elektriker dabei, Stromkabel zu verlegen – und in der Nähe waren Josef Meder (der Röhrs als Zeitzuge zur Verfügung stand) und Alfred Jung mit Betontarbeiten beschäftigt. Alfred Jung und der Landwirt Georg Heiringer (der bei der Aktion verletzt wurde) haben den Täter überwältigen können. Vor dem Aschaffenerburger Schwurgericht wurde der Täter zu neun Jahren Gefängnis verurteilt, zudem wurden ihm für fünf Jahre die »bürgerlichen Ehrenrechte« aberkannt. Er starb 1968 und wurde in Mömbris beerdigt.

Thomas Röhrs sagt zu seiner Motivation, dass es ihm darum gehe, »dem Vergessen entgegenzuwirken«. Die betroffenen Familien würden »lebenslang« unter den Taten leiden. Berrühigend: »Zum Glück sind solche Kapitalverbrechen bei uns im Kahlggrund recht selten«, so der Autor.



Das Haus von Karolina Hein im Jahr 1988. Später wurde es abgerissen.

Archivfoto: Hermann Keiner

Handwritten note: Haus-Edo 7.6.21